Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

Das Gebet ist das Atemholen der Seele.

No. 20.	15. Dezember 1914.	46. Jahrgang.

Der betende Samuel.

Wen beten die Heiligen der Letzten Tage an?

Von Präsident Ch. W. Penrose.

Das Wort des Heilandes an die Samariter seiner Tage: „Ihr wisset nicht, was ihr anbetet", paßt auf Millionen von
Joh. 4 : 22 Menschen unserer Zeit, Menschen, die den verschiedenen Sekten, dem Heidentum oder der heutigen Christenheit angehören. Die Versuche der modernen Theologen, die Gottheit zu beschreiben, sind weiter nichts als die erfolglosen Wiederholungen ähnlicher Anstrengungen seitens der griechischen und anderer Philosophen alter Zeiten. Ihnen allen ist Gott eine unbegreifliche Unkörperlichkeit. Dagegen dürfen die Heiligen der Letzten Tage die von Jesus Christus jenem Ausspruch beigefügte Versicherung: „Wir wissen, was wir anbeten" in Tat und Wahrheit für sich in Anspruch nehmen.

Zwar behaupten wir nicht, Gott in der Fülle und Vollkommenheit Seines Wesens heute schon zu begreifen, sondern nur, daß er jetzt bis zu einem gewissen Grade verständlich ist und daß
1. Joh. 3 : 2 einst, wann wir vollkommen gemacht und Ihm gleich sein werden,
L. u. B. 88 : 49 wir „selbst Gott verstehen und begreifen und Ihn sehen werden wie Er ist".

Der Gott, den wir verehren und anbeten ist unser himmlischer Vater; wir sind in Seinem Ebenbild und in Seiner Aehnlichkeit, weil wir Seine Söhne und Töchter sind und nach dem ewigen Prinzip, daß jeder Same Neues „nach seiner eigenen Art" hervorbringt. Der Geist des Menschen ist ein stoffliches, persönliches Wesen — der Sprößling der Gottheit; sein materieller Körper (aus gröberer Substanz) stimmt in der Form mit seinem Geist
L. u. B. 77 : 2, A. überein. Geist ist fühlbar für Geist, gerade wie das gröbere Element, genannt Materie, fühlbar ist für Materie. „Es gibt nichts
L. u. B. 131 : 7 dergleichen wie unverkörperter Stoff." Der Geist des Menschen hat Gestalt, Ausdehnung, Grenzen, eine bestimmte Persönlichkeit — sei er im Körper oder außerhalb desselben — und ist in der Aehnlichkeit seiner oder ihrer himmlischen Eltern, gerade so wie die Kinder der Menschen im Ebenbild ihrer irdischen Eltern sind.

Gott ist also ein persönliches Wesen, ein vollkommener Geist in einem vollkommenen Körper von unsterblichem Fleisch
L. u. B. 130 : 22 und Bein, beseelt durch Geist.

Unser Vater im Himmel ist offenbar und kundgetan worden in der Person Seines Sohnes Jesus Christus. „Denn in ihm
Kol. 2 : 9 wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig". So ist Christus
Ebräer 1 : 3 Gott, der „Glanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines
Kol. 1 : 15—19 Wesens". Er ist der „Erstgeborene" Seines Vaters im Geist und
L. u. B. 93 : 9—14, 21,23 der „Eingeborene" im Fleisch. Er war beim Vater „am Anfang", er war der handelnde Schöpfer und Ordner „der Welten" unter der Leitung seines Vaters. Er wußte, was zu tun war, und wie er es zu tun hatte, denn als er im Fleisch war, erklärte er: „Der
Joh. 5 : 20 Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles was Er tut". Als der Erstgeborene und als der Erlöser der vielen Söhne, die er zur Herrlichkeit bringen sollte, ebenso wie durch seine Intelligenz und seine Verbindung mit dem Vater in dem herrlichen Werk

ungezählter Zeitalter war er befähigt, den Vater zu vertreten, in der voraus bestimmten Zeit zur Erde zu kommen, um zu handeln als „Gott geoffenbart im Fleisch". Nachdem er sein Werk vollendet hatte und auffuhr, dorthin, wo er zuvor gewesen war, hatte er „alle Macht im Himmel und auf Erden", war Gott in jeder Beziehung, auftretend und handelnd als beide, „der Vater und der Sohn".

Wir beten Gott den Vater an — die erste Person in der Dreieinigkeit, in dem Namen Seines Sohnes Jesu Christi — der zweiten Person in der Dreieinigkeit, unter der Inspiration und Leitung des Heiligen Geistes — der dritten Person in der Dreieinigkeit, welche Zeugnis giebt vom Vater und vom Sohn. Aus diesen dreien besteht die Gottheit und sie sind „eins". Nicht eine Person, sondern eins, d. h. einig in völligem Einklang ihres Gemütes, Geistes, Zweckes und Handelns, so wie alle Söhne Gottes sein werden nach ihrer Erhöhung zur Vollkommenheit der „Götter". Wir beten jenes göttliche Wesen an, welches „erhöht ist über alle, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden". Er ist der Gott der Bibel, sowohl des alten wie des neuen Testamentes, der Gott, den Adam anbetete, sowohl vor wie nach dem Fall, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott Moses und der Propheten, Jesu Christi und seiner Apostel und Jünger. Jesus lehrte uns, unsern Vater im Himmel anzubeten, Ihn beten wir an und Ihm gehorchen wir. Jedes göttliche Wesen in der heiligen Dreieinigkeit ist getrennt und kann deutlich unterschieden werden von den andern. Der Vater hat einen Körper von Fleisch und Bein, der Sohn desgleichen, der Heilige Geist jedoch ist „eine Person aus Geist". In Person kann keiner von ihnen zu gleicher Zeit an mehr als einer Stelle anwesend sein, ungeachtet wie schnell und mit welchen Mitteln immer er sich durch den unbegrenzten Raum fortbewegen kann. L. u. B. 130 : 22

Aber universell ausgegossen und durch die Unendlichkeit des Raumes verbreitet ist ein allgegenwärtiger heiliger Geist, welcher keine Person ist, und durch dessen Vorhandensein kann Gott allgegenwärtig sein und ist nach Belieben allgegenwärtig und allwissend.

Dieser Geist Gottes ist göttliches Licht. Er ist der Geist der Intelligenz, welcher „nicht erschaffen oder gemacht wurde, noch könnte er je gemacht werden". Er ist der Geist des Lebens und ist kundgetan in Organismen aller Grade und Verschiedenheiten. Durch diesen Geist erschuf oder organisierte Gott alle Dinge, geistig und zeitlich. Er ist das Licht Christi und „erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen", er ist die „Inspiration Gottes, welche die Menschen verständig macht". L. u. B. 93 : 29 Joh. 1 : 1—9 Hiob 32 : 8

Durch seine Tätigkeit, die überaus manigfaltig ist, werden geistige Gaben und Talente verliehen, und durch ihn erhielten, sprachen und schrieben heilige Männer vor Alters das Wort Gottes. Er durchdringt alle Welten und geht „von der Gegenwart Gottes aus, die Unendlichkeit des Raumes zu erfüllen"; er ist „das Licht, welches in allen Dingen ist, das allen Dingen Leben giebt, welches das Gesetz und die Macht Gottes ist, und durch das alle Dinge regiert werden, durch welches Er alle Dinge 1. Kor. 12 : 4—11 L. u. B. 88 : 7 13

L. u. B. 88 : 41 begreift und alle Dinge sind vor Ihm und sind um Ihn herum, und Er ist über allen Dingen und in allen Dingen, und durch alle Dinge und ist um alle Dinge herum; und alle Dinge sind durch Ihn und von Ihm, selbst Gott immer und ewiglich".

Auf diese Weise kann Gott unsere Gebete empfangen, unsere Gedanken wissen, und uns nach unsern Bedürfnissen helfen. Zu Seinen Diensten stehen ferner Engel und andere göttliche Intelligenzen bereit, welche in verschiedenen Sphären-, Welten- und Planeten-Systemen tätig sind und welche angetan sind mit Kraft und Autorität, um für Ihn zu sprechen und zu handeln in der erhabenen Ordnung seines vollkommenen Reiches und in Uebereinstimmung mit den ewigen Prinzipien, den Entwicklungen und Bedürfnissen Seiner Geschöpfe und Seiner Schöpfungen.

Hebräer 12 : 9 Ihn, den „Vater unserer Geister" sollen wir anbeten und Ihm Gehorsam leisten. Wir verdanken Ihm unsere organisierte, bewußte und intelligente Persönlichkeit, die uns in unserm „ersten Stand" die Kraft des freien Handels gab, als Er uns gezeugt hatte. Alle L. u. B. 29 : 31, 93 : 17, 76 : 24, Elemente sind ewig, ob geistig oder ob aus gröberem Material. K. P. Buch Moses 3 : 5; 4 : 3; B. Abr. 3 Aber ebenso wie unsere Körper, gezeugt von unsern irdischen Eltern, organisierte Wesen sind, bestehend aus irdischen, doch ewigen Elementen, so sind auch unsere Geister organisierte Wesen, gezeugt von unserm ewigen Vater, und aus ewigen Elementen bestehend. Es gab „keinen Anfang ihrer Zahl oder ihrer Substanz". Adam steht als der große Patriarch der menschlichen Familie an der Spitze der menschlichen Rasse auf diesem Planet. Wir sollten Daniel 7 : 13 ihn ehren als den „Alten der Tage", mit welchem wir zu tun haben in Dingen dieser Erde. Adam war in seiner Prä-Existenz Michael, L. u. B. 107 : 53—56 der Erzengel, ein mächtiges Wesen im Himmel und auf Erden. Aber wir beten ihn nicht an. Wir beten den großen Elohim an, den auch Adam anbetete und immer anbeten wird, und welchen Jesus Christus ebenfalls anbetet und welchem er diese Erde und ihre Bewohner, wenn sie erlöst sind, dereinst übergeben wird, daß der Gott der Götter, der Majestätische und Mächtige, unser ewiger 1. Kor. 15 : 28 Vater, welcher über alle ist, in der Tat „Alles in allem" sein möge.

Von Jesus, dem Christ, welcher der Jehovah der alten Hebräer war und der Mose das nach diesem genannte Gesetz gab, wird manchmal als vom Vater und vom Sohn gesprochen. Im Buch Mormon wird er so genannt. Dieser Titel Mosiah 3 : 8; III. Nephi 15 : 5 wird jedoch in dem gleichen Buche erläutert mit der Erklärung, daß er „der Vater des Himmels und der Erde ist", wirkend als ihr tätiger Schöpfer unter und mit seinem Vater und unserm Vater, seinem Gott und unserm Gott. Er war „am Anfang bei Gott und war Gott", denn alle Dinge sind durch ihn und für ihn gemacht und ihm hat der Vater Macht gegeben, in Seinem heiligen Namen zu handeln und ihn zu gebrauchen. Für diese Erde vertritt Christus den Vater, offenbart den Vater handelt als der Vater, spricht als der Vater, besitzt die „Fülle des Vaters", nennt aber seine Jünger nicht seine Söhne, sondern seine Brüder.

Der Heilige Geist, eine „Person aus Geist" ist das Wesen, welches der Heiland nach seinem Weggang von dieser Erde, aussandte, um Zeugnis zu geben von dem Vater und dem Sohn, um geistige Gaben zu spenden, die „Tiefen der Gottheit" zu offen-

baren, die getauften Gläubigen zu trösten, zu erleuchten, und zu inspirieren, d. h. diejenigen, welche durch die Konfirmation die Gaben des Heiligen Geistes erhalten haben, das meint, der Heilige Geist als eine Gabe: eine besondere Begabung und ein bleibender Führer, ein „bleibender Zeuge" durch die „Salbung von der Höhe, welche alle Dinge lehrt", und zwar durch eine höhere Tätigkeit als die gewöhnliche jenes weltweiten heiligen Geistes, welcher alle Dinge durchdringt. Er ist in der wahren Kirche Jesu Christi, er war gegenwärtig an jenem Pfingsttag, da die Jünger mit Kraft von der Höhe angetan wurden, und war ebenfalls anwesend bei ähnlichen Kundgebungen in diesen letzten Tagen. Mit seiner Hilfe nähern wir uns Christus, dem Sohn, und Gott, dem Vater und halten Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten. Er ist eine vom Sohn getrennte und besondere Persönlichkeit, gleich wie der Vater vom Sohn zu unterscheiden ist, aber die drei Persönlichkeiten sind eins in der Gottheit und alle handeln in voller Uebereinstimmung durch Vermittlung des weltweit bestehenden, ewigen Geistes des Lichtes und der Wahrheit und Macht. In der Sprache des Apostels Paulus: „Und wiewohl sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viele Götter und viele Herren), so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn". Es ist Gott, der Vater, den wir anbeten, in dem Namen Jesu Christi seines Sohnes unter dem Einfluß des Heiligen Geistes. Jede andere Anbetung ist Götzendienst. 1. Kor. 8:5–6

Das Wesen, welches wir anbeten ist die Verkörperung und der Ausdruck der ewigen Wahrheiten. Er ist die vollständige Offenbarung von Licht, Leben, Wahrheit Glaube, Hoffnung, Liebe, Gesetz, Gerechtigkeit, Gnade, Tugend, Schönheit, Harmonie, Macht, Autorität, Unparteilichkeit und Energie. In Seiner Persönlichkeit sind die ewigen Prinzipien vollkommen kundgetan. Er ist über alle Maßen verehrungswürdig, anbetenswert und liebenswert. Deshalb und weil Er unser Vater ist, sollten wir Ihn verehren und Ihm in allen Dingen gehorsam sein.

In theologischen Erörterungen könnten viele Mißverständnisse vermieden werden, wenn man die persönlichen Meinungen, die man von dunkeln Schriftstellen abzuleiten sucht, beiseite ließe, ebenso wie Aeußerungen hervorragender Redner oder Schriftsteller, die man gewöhnlich aus dem Zusammenhang herausreißt, und wenn an ihrer Stelle die von der Kirche anerkannten Lehrbücher als die eigentlichen geschriebenen Führer angenommen werden würden.

O, bedenke mein Sohn, und lerne in deiner Jugend Weisheit, lerne in deiner Jugend die Gebote Gottes halten.

Und flehe ihn an um alles, was du brauchst; ja laß alle deine Werke den Herrn getan sein, und wohin du auch gehst, laß es in dem Herrn sein; daß deine Gedanken auf den Herrn und alle Neigungen deines Herzen immer auf den Herrn gerichtet sein.

Frage den Herrn um Rat in allen deinen Unternehmungen, dann wird er dich zum Guten leiten; ja, wenn du dich niederlegst des Abends, lege dich nieder in dem Herrn, damit er in deinem Schlaf über dich wache; und wenn du des Morgens aufstehst, laß dein Herz mit Dank gegen Gott erfüllt sein; wenn du diese Dinge tust, wirst du am jüngsten Tage erhoben werden.

Alma an seinen Sohn Helaman.

Das Gebet.

Es gibt in unserm Leben Probleme, die wir anders zu unserer Zufriedenheit nicht lösen können, als nur durch den Einfluß und den Geist des Gebets, Es sind nicht Dinge vergangener Erfahrung, auch nicht Fragen, die sich zu etwelcher Zufriedenheit durchdenken lassen, sondern es sind Probleme des Geistes, deren Lösung, wenn sie überhaupt gefunden werden kann, nur in der geistigen Natur des Menscheu gefunden werden muß. Wiederum entstehen manchmal Verwirrungen, die wir nicht durchdenken können, wenigstens nicht im geringsten zufriedenstellend. Was wir oft brauchen und was wir am meisten nötig haben, ist etwas, das unsern Kummer und unsere Sorgen hinwegschmilzt, etwas das unsern Gefühlen der Furcht, der Hilflosigkeit oder des Schmerzes zu Hilfe kommt. Hilfe in Verwirrung und Unglück kann deshalb in den meisten Fällen nur durch den Einfluß und den Geist des Gebets kommen.

Manchmal verlangt man von uns, daß wir den Weg wissen; wir werden uns selbst überlassen und sollen uns dann ein Urteil bilden, welches uns helfen wird, in einer wichtigen Entscheidung das Richtige zu treffen. Was wir also am meisten brauchen, ist nicht eine einfache Meinung, welche nur zu oft unsern eigenen Willen wiederspiegelt, sondern ein Urteil, das auf einen gebetsvollen Geist gegründet ist. Was wir von einem Vorschlag denken, welcher aus dem gebetsvollen Wunsch, einen höhern Willen als den unsern kennen zu lernen entstanden ist, ist in hohem Grade verschieden von den Meinungen, die unses eigener Wille sich bildet, ein Wille, der gewöhnlich den Charakter unseres eigenen Lebens wiederspiegelt. Dieser Charakter kann ja das Resultat einer Geistes des Eigendünkels sein, oder auch die Folge eines schlechten selbstsüchtigen Lebens. Es ist oft sicherer und besser, fähig zu sein, über eine verworrene Sache zu beten, als fähig zn sein, sie zu durchdenken oder darüber zu debattieren. Die schwierigsten und verworrensten Fragen erfordern zu ihrer

Lösung den Geist des Gebets und des Glaubens. Es sind gewöhnlich nicht Probleme von mathematischer Genauigkeit. Vielmehr sind sie oft voller rein menschlicher Elemente und liegen jenseits der Herrschaft der bloßen Vernunft.

Wiederum gibt es Dinge in unserm Leben, über die sich der Mensch kein hinlängliches Urteil zu bilden vermag. Solche Fragen müssen durch eine göttliche Kraft beurteilt werden, weil sie göttliche Absichten enthalten und es dem Menschen nicht anders gegeben ist, als sie allein und nur durch den Glauben zu lösen. Wir müssen den Willen des Herrn suchen. Die Dinge sind uns nicht immer klar. Der Mensch, dem nach seiner eigenen Meinung alle Dinge klar sind, ist ein Mensch, dessen höchster Führer sein Selbst ist, und im allgemeinen ein sehr egoistisches Selbst. Der Mensch, dem alles und jedes klar ist, betet auch nie, denn er hat ja das Gebet nicht nötig.

Die Menschen möchten richtige Urteile haben über die Dinge, die ihnen verwirrend erscheinen. Viele mögen vielleicht oft die Lösung eines Problems suchen, welches nur die Zeit lösen kann. Sie müssen warten bis der Herr es ihnen kund tut und müssen den Willen des Herrn suchen, — nicht im Geist des Zweifels und der Befürchtung, sondern im Geist des Gebets. Der gebetsvolle Geist ist weit sicherer und mehr in Harmonie mit den göttlichen Absichten, als ein Geist der Ungeduld, welcher sich in eigensinnigen Verlangen oder selbstsüchtigen Ansichten äußert. Wir können nicht alles, was vor uns liegt verstehen; und wenn es dem Sohn Gottes nicht Unehre machte, inbrünstig um Licht und Verständnis zu bitten, in heißem Flehen anfzuschreien: „O mein Vater, wenn es möglich ist, so laß diesen Kelch an mir vorübergehen: aber nicht wie ich will, sondern wie du willst“, so ist es sicher auch keine Schande für irgend einen Heiligen der Letzten Tage, die Lösung einiger der schwersten Lebensfragen im Gebet zu suchen. Jesus selbst zog sich häufig zurück, um zu beten. Das Gebet war ihm offensichtlich das allerbefriedigendste Mittel, um sich in Harmonie mit göttlichen Absichten zu erhalten.

Es mag leicht sein, herauszufinden was der Spötter oder der Uebeltäter denkt, aber was der denkt ist kein Führer für diejenigen, deren heiligster Wunsch es ist, den Willen Gottes zu erfahren. Oft diskutieren wir eine Sache oder fragen uns gegenseitig was der andere über dieses oder jenes denkt, über Dinge die ganz und gar in das Reich der Vermutungen und Spekulation gehören. Ist es weise, in einem fort zu grübeln und zu spekulieren? Würde es nicht mehr dem Geist des Evangeliums entsprechen, wenn wir uns im Gebet anstrengen würden, durch den Geist ein Zeugnis zu erhalten, welches uns zu unserer persönlichen Leitung und Führung gegeben werden könnte? Die Harmonie des Geistes enthält oft die höchste Führung und Inspiration und es kann für uns weit wichtiger sein, die Harmonie und die Rechtfertigung des Geistes zu genießen, als kommende Ereignisse voraus zu wissen. Es giebt gewiß Zeiten, in denen wir eher das Gebet als die Prophezeiung suchen sollten. Wir wünschen zu wissen, wenn wir zuversichtlich sein sollten. Es ist sicherer im Gebet den Herrn zu suchen und darauf zu warten, daß er es uns kund macht, als das Opfer der Ungeduld oder der Neugierde zu werden. Das wichtigste für uns ist, zu wissen, daß dieses die Dispensation Gottes ist und dann auf Seine Lösung ihr verworrensten Fragen zu warten. Kein Mensch kann darauf warten, daß der Herr sich ihm kund tut, es sei denn, daß er mehr von dem Einfluß und dem Geist des Gebets getrieben wird, als von dem Entschluß, sein eigenes Urteil als höchste Richtschnur des Handelns aufzustellen.

Männer und Frauen, die heutzutage ein aufrichtiges und gebetsvolles Leben führen, sind nicht Geschöpfe des Zweifels oder der Furcht. Sie werden nicht von jedem Wind menschlicher Meinung hin und her getrieben. Sie sind nicht unzufrieden und auch nicht voller Klagen und Beschwerden. Sie haben die Gewißheit, welche der Geist giebt und welche zum Anker ihres Lebens wird.

Juv. Instr.

Ein Gebet von Präsident Ch. W. Penrose.

O Gott unser ewiger Vater, Vater der Geister aller Menschen, wir kommen in dem Namen Jesu Christi, unseres Erlösers, zu Dir und beten Dich an und sagen Dir Dank für alle Segnungen, die wir erhalten haben, beides, geistig und zeitlich, für unsern Lebensunterhalt, für unsere Leitung, für unsere Erleuchtung, unser Verständnis und unsere Erkenntnis, daß wir uns vorbereiten können, um schließlich wieder in Deine Gegenwart zu kommen und mit ewigem Leben gekrönt zu werden.

Wollest Du heute morgen unsere Danksagung für all' deine Güte annehmen und in Gnaden auf uns herniedersehen und unsere Herzen durch den Einfluß Deines Heiligen Geistes reinigen, daß wir in Tat und Wahrheit eins sein mögen und unser Flehen angenehm zu Dir kommen kann. Vergieb uns unsere Sünden, unsere Torheiten, unsere Unwürdigkeit und unsere Unvollkommenheit, unsern Mangel an Gehorsam gegenüber Deinen Geboten und Deinem Rat; und worin wir in irgendeiner Weise von Deinen Wegen abgewichen sind, dafür erflehen wir Deine Gnade und Vergebung.

Wir bitten Dich, unser ewiger Vater, in Gnaden auf die Nationen der Erde hernieder zu sehen. Sie sind Deine Kinder, und obschon sie irre gegangen sein mögen und nun in diesem Krieg einer gegen den andern in Bitterkeit und Zorn empört ist, wollest Du in Liebe und Güte auf sie herniederschauen, ihnen gnädig sein und die Wege öffnen, wodurch Krieg aufhören und Friede hergestellt werden kann.

Du hast Deine Propheten in alten Zeiten und auch in diesen unsern Tagen inspiriert, eine Zeit vorauszusagen, da Krieg kommen würde, aber ebenso auch eine Zeit, da Kampf und Streit aufhören und kein Krieg mehr sein würde, eine Zeit, da sie ihre Werkzeuge der Zerstörung in Werkzeuge des Friedens verwandeln würden. Und wir beten heute, unser Vater im Himmel, daß das Kommen dieser Zeit beschleunigt werden möge. Wollest Du in Gnaden auf die Regierungen der Nationen herniedersehen und auf alle, die irgendwie Anteil haben an der Führung menschlicher Geschäfte und an den Regierungen in der Welt, wollest Du Deinen Geist veranlassen, ihr Verständnis zu erleuchten und ihre Herzen zu berühren, auf daß sie die unbedingte Notwendigkeit, Frieden auf Erden aufzurichten, fühlen mögen, und die Völker der Erde in Brüderlichkeit zusammenbringen, anstatt sie hinaus auf's Schlachtfeld zu senden, damit einer das Leben des andern vernichte. O Herr, sehe in Gnaden hernieder auf die Frauen und Kinder und die andern Verwandten solcher Männer, die persönlich beteiligt sind an dem Krieg, der Blutvergießen und Schrecken über den europäischen Kontinent gebracht hat. Habe Mitleid mit ihnen, o Herr, wende die Schrecken des Krieges von ihnen ab und gib zu, daß der Engel des Friedens über den Nationen schweben möge und sein Einfluß auf sie herniederkomme, daß den Gattinnen und Kindern in ihren Leiden geholfen werden möge und daß ihnen wiedergegeben werden ihre Lieben und solche die draußen sind und gegeneinander kämpfen, um Ungerechtigkeit und Unwahrheit aufzurichten.

Wir bitten Dich, o Herr, in Gnaden auf diese unsere Nation herniederzusehen. Was auch die Ursachen seien, die den jetzt herrschenden Tumult und Streit gebracht haben, so wollest Du geben, daß alles zum Guten geleitet wird, sodaß die Zeit kommen wird, da den bedrängten Nationen Europas Freiheit und Unabhängigkeit wird, und tatsächlich in der ganzen Welt. Wir beten,

daß Freiheit aus dieser Bedrängnis und Unabhängigkeit aus diesem Kampfe kommen möge. Und gebe Du durch Deine göttliche Vorsehung, daß alle Dinge zum Guten zusammen wirken mögen, sodaß Rechtschaffenheit auf Erden aufgerichtet und die Frucht der Rechtschaffenheit, welches Friede ist, genossen werden kann. Und willst Du, unser Himmlischer Vater, geben, daß der Geist des Herrn mächtig auf diesem Volke, auf Deinen Heiligen ruht, auf denen die sich hier zur Konferenz versammelt haben und auch auf denen, die durch sie von den verschiedenen Pfählen Zions und von den Missionen vertreten sind. Mögen sie die empfangenen Belehrungen bewahren und in Frieden beieinander wohnen, daß der Geist des Friedens, der Freundschaft und der Liebe unter Deinen Heiligen herrschen möge. Wollest Du geben, daß sie fähig sein mögen, sich gegenseitig zu verstehen und einander die Freiheit einzuräumen, welche sie für sich selbst beanspruchen und daß, obwohl sie in ihren Meinungen und Ansichten auseinander gehen mögen, daß sie einander doch jene Freiheit und Unabhängigkeit zugestehen werden, welche in der Verfassungsurkunde der Vereinigten Staaten erwähnt wird, eine Verfassung, zu deren Einführung Du selbst gute und weise Männer erweckteſt. Möge nie ein wirklicher Streit unter ihnen sein, sondern mögen sie stets in Freundschaft, in brüderlicher Liebe und in Einigkeit als Heilige und als Nachbarn beieinander wohnen und möge sich dieser Friede ausbreiten über das ganze Land Zion, daß Zion „Die Reinen im Herzen" sein möge — solche die Gott dienen und Seine Gebote halten.

Nun, o Herr, wir vereinigen uns mit allen denen, die an diesem Tag zu Dir beten um deine Segnungen und Fürsorge zu erflehen, daß dieses schreckliche Blutvergießen zu einem Ende gebracht werde, daß der Geist des Streites sich entfernen und dafür der Geist des Friedens sich unter den Nationen der Erde ausbreite, sodaß dieser schreckliche Kampf aufhören möge, daß er bald vorbeigehe und Deine gerechten Absichten ausgeführt werden können; daß Wohlfahrt auf Erden entstehen und der Weg bereitet werden möge, auf dem Frieden kommen kann — jener Friede, der gefunden wird in deinem Sohn Jesus Christus, unserm ältern Bruder im Geist, welchen wir lieben und verehren und in dessen heiligen Namen wir heute zu Dir kommen. Erhöre unser Gebet, o Gott, Du Lenker der Nationen, Du, der Mächtige in der Höhe, wollest in Gnaden herniedersehen auf die Nationen der Erde und den Geist des Friedens veranlassen, auszugehen und das zu vollbringen, was wir in unsern Herzen wünschen.

Wir wissen, daß endlich doch Deine Pläne in Erfüllung gehen werden. Wir wünschen nicht, Dir in den Weg zu treten, oder Dich in irgendeiner Weise zu hindern, sondern wir kommen zu Dir, um den Wunsch unserer Seelen auszudrücken, welche o Herr, Deine Kinder sind, auf daß bald die Zeit komme, da Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Alles was wir haben weihen wir Dir und Deinem Dienst und wünschen uns den Geist des Friedens für unsere Herzen und für unsere Heimstätten zu verschaffen und zu bewahren und ihn ausgegossen zu sehen durch unser ganzes Land und möchten, daß er ausgeht vom Lande Zion bis an das äußerste Ende der Welt. Zu diesem Zwecke weihen wir uns selbst und alles was wir haben und sind Dir, o Vater, und erflehen alle diese Segnungen und deine Gnade in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi. Amen.

„Segne unser täglich Brot!"

Nach einem Gemälde von Fr. von Uhde.

Präsident Lund über Gebet

an der halbjährigen Konferenz 4.—6. Oktober 1914.

Präsident Anton H. Lund las aus L. u. B. einen Text, worin der Herr Sein Volk auffordert, zu beten und guten Mutes sein, ihre Lenden zu gürten und auf das Kommen des Menschensohnes zu achten. Der Redner sagte, er sei ergriffen von der Ansprache des Präsidenten Smith und von dem von Bruder Penrose gesprochenen Gebet. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Anwesenden den erhaltenen Rat und die Belehrungen im Gedächtnis behalten werden. Präsident Lund sagte, er bewundere den Präsidenten dieser Nation wegen seines Glaubens an die Wirksamkeit des Gebets und wegen seiner an das Volk erlassenen Aufforderung, den heutigen Tag zu einem Bettag zu machen. Auch er, sagte der Sprecher, glaube an das Gebet und er weiß, daß es bei allen wahren Heiligen der Letzten Tage ebenso der Fall ist. Gott erhört das Gebet heute gerade so gut, wie er es in alten Tagen getan hat. Die Heilige Schrift ist angefüllt mit Beispielen, in denen der Herr das Gebet der Gläubigen erhört hat. Ohne Zweifel lehrte schon Adam seine Nachkommenschaft die Wirksamkeit des Gebets, und auch nach der Sündflut beteten heilige Männer zum Herrn und ihre Gebete wurden erhört. Jesus Christus war vielleicht der größte Verteidiger des Gebets, den die Welt je gesehen hat. Oft zog er sich von seiner Umgebung zurück, um mit seinem himmlischen Vater im Gebete allein zu sein. Er fühlte die Notwendigkeit göttlichen Beistandes. Er lehrte seine Jünger beten und gab ihnen dafür ein Mustergebet. Das „Vaterunser" ist von den nachfolgenden Generationen bis auf den heutigen Tag wiederholt worden, und es ist das Muster des Gebets zu Gott. Es enthält viele Gedanken und zeigt, wie einfach sich der Herr die Gebete wünschte, mit denen seine Jünger zu unserm Vater im Himmel kommen sollten. Es wurde nicht gegeben als ein Formular, von welchem niemals abgewichen werden durfte, sondern es wurde gegeben als ein Beispiel. Jesus versprach den Jüngern, daß sie alles bekommen würden, wofür sie im Glauben beten würden. Dieses Versprechen gilt der ganzen Menschheit. Gott weiß bevor einer bittet, was er wünscht und welche Segnungen er haben sollte. Als Jesus im Garten Gethsemane war, betete er zum Herrn, den bittern Kelch wenn möglich an ihm vorübergehen zu lassen, aber nichtsdestoweniger sage er: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe." In dieser Weise sollten Heilige der Letzten Tage beten. Sie sollten jederzeit willig sein, des Herrn Wille geschehen zu lassen in der Art und Weise der Beantwortung ihrer Gebete. In dem Vaterunser lehrt Christus, daß Gott der Vater der Menschheit ist. Er spricht Ihn als solchen an. Als Jesus sagte: „Unser Vater der Du bist in dem Himmel", war es kein abstracter Titel, sondern eine wohlbegründete Tatsache, welche er mit der Art und Weise wie er den Vater anredete anerkannte. Gott ist der Vater Jesu Christi, welcher sein eingeborener Sohn ist und er ist auch der Vater der ganzen Menschheit nach dem Geist. In unsern Gebeten sollten wir uns Ihm nahen als unserm tatsächlichen Vater. Als Jesus sagte: „Geheiligt werde dein Name" wünschte er, daß seine Jünger den Namen des Vaters heiligen und ihn niemals entweihen sollten. „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel." Dies ist ein Ausdruck, welcher die ganze Menschheit dem Willen des Herrn und dem Gehorsam seinen Geboten gegenüber unterstellt, auf daß Sein Wille vollbracht werden möge. Dadurch wird der Menschheit das größte Glück gebracht; ohne Gehorsam zu dem Willen des Herrn kann es kein wahres Glück geben. Jesus lehrte seine Jünger, um ihr tägliches Brot zu bitten. Darunter sind auch alle rechtschaffenen Dinge dieser Welt zu verstehen, soweit

wie sie der Mensch braucht. Es ist nicht unrecht, um geschäftlichen Erfolg zu bitten, noch ist es für den Herrn unrecht, alle rechtschaffenen Unternehmungen zeitlicher Natur zu segnen, in welchen der Mensch tätig ist. Das Vaterunser lehrt den Menschen seinen Schuldnern zu vergeben und für sich selbst nur soweit um Vergebung zu bitten, wie er seinen Schuldnern vergibt. Heilige der Letzten Tage haben kein Recht einander zu hassen. Jesus gab ihnen ein Beispiel: Als er am Kreuze hing, sagte er: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Präsident Lund drückte dann in einem Gebet aus, daß im ganzen Land und auf der ganzen Erde bald Frieden herrschen möge, daß die Heiligen der Letzten Tage im Frieden beieinander leben und nicht vor die weltlichen Gerichtshöfe gehen werden, um ihre Händel zu schlichten, noch daß sie sich an ihren Nächsten zu rächen suchen werden. „Führe uns nicht in Versuchung“, damit will gesagt werden, daß Heilige der Letzten Tage nicht an Orte hingehen sollten, wo sie in Versuchung geraten könnten. „Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“. Das ist wahrer Gottesdienst, wenn man dem Herrn die Ehre und Herrlichkeit giebt für alle die Segnungen, die man von Seiner Hand empfangen hat.

Ueber Gebet.

Das Gebet ist ein Seelentrieb. Es ist etwas Natürliches. Das Atemholen der Seele. Das gläubige Aufblicken eines Auges, welches nur Gott sieht. Energie, nach außen betätigt, nennen wir Arbeit. Energie nach innen wirkt sich aus im Gebet. Arbeit und Gebet sind demnach enge mit einnander verbunden und sollten sich wechselseitig stärken. Arbeit ohne Gebet ist nicht unser Bestes. Gebet ohne Arbeit ist Glauben ohne Werke, wirkungslos. Hand in Hand gehend sind beide von größter Wirkung. Das Gebet sollte zur Arbeit führen, um das Ersehnte zu erreichen; jede Arbeit sollte mit Gebet beendigt werden, um ihr den Segen des Herrn angedeihen zu lassen.

Gebet ist der Fußweg zum Vater; mehr als das, es ist der einzige direkte Weg zu Ihm; alle andern sind Umwege. Ohne Gebet ist es unmöglich, Gott zu gefallen.

Gebet hat vielen Menschen das Leben gerettet. Manches verstockte oder harte Herz ist unter seinem unwiderstehlichen Einfluß weich geworden. Der steile und steinige Lebensweg vieler Menschen ist durch das Gebet glatt oder doch gangbar geworden. Viele haben durch das Gebet Kraft empfangen, das auszuhalten, was ihnen sonst unmöglich gewesen wäre.

Bist du versucht, lieber Bruder? Ich bitte Dich, stehe auf der Schwelle der Anfechtung nur einen Augenblick still, um leise ein kurzes und inbrünstiges Gebet zu sprechen. Ich weiß, du hast es früher getan und da ward es dir, als ob das Gemeine, das schon seine Arme nach dir ausgestreckt hatte, wie Schlacken, wie ein schmutziges Kleid von dir abfiele. Du fühltest dich hinauswachsen, hoch über alles Niedrige und dir war, als seien Engel Gottes gekommen, um dir mit allem Guten, Schönen und Edlen zu dienen, weil du dich als ein König und als ein Herr über dich selbst bewährt hattest. Durch die Macht des Gebets.

Durch das Gebet werden die größten Widerwärtigkeiten beugsam gemacht. Seine Wirkung ist gleich der des Steuers, welches, so klein es ist, doch das größte Schiff zu lenken vermag.

Durch das Gebet sind Sarah und Elisabeth Mütter geworden, nachdem sie schon wohlbetagt waren. Hannah hat durch ihr gläubiges Gebet einen

Sohn bekommen, den sie Samuel hieß und dem Herrn weihte und der einer der größten Propheten in Israel wurde.

Durch das Gebet ist Salomon der klügste Leiter seines Volkes geworden, obwohl er bei seiner Thronbesteigung fast noch ein Kind war.

Durch das Gebet hat Christus den Tod überwunden und Menschen, die schon einige Tage im Grab lagen, zu neuem Leben auferweckt. Im Garten Gethsemane erhielt er durch ein dreimaliges Gebet die Kraft, um schließlich zu sagen: „Vater, nicht mein Wille, sondern der deine geschehe".

Durch das Gebet sollen wir Weisheit empfangen, einem Versprechen des Herrn gemäß, der da sagt: „Wer da unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich jedermann und rückets niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden". Der junge Prophet nahm den Herrn beim Wort und als direkte Antwort auf sein Gebet haben wir heute die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und das Evangelium in seiner Reinheit und Fülle wieder hergestellt. Gott, der Vater ist mit Seinem Sohn Jesus Christus auf diese Erde gekommen, und so verdanken wir jenem aufrichtigen Gebet wiederum die Erkenntnis, daß Gott einen Körper hat, denn der Prophet Joseph hat ihn gesehen. Wie der Vater so auch der Sohn, so lesen wir in der Schrift, und zudem begleitete der Sohn den Vater bei seinem Besuch auf unserm Planeten.

Dieses glorreiche Ereignis stellt die wichtigste Offenbarung dar, und sie kam als Antwort auf ein Gebet.

Durch Gebet kommen wir in Harmonie mit unserm himmlischen Vater, dem Zentrum des Weltalls.

In den schweren Kämpfen, in denen unsere tapfern Truppen um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes stehen, spielen die modernen Verkehrs- und Verständigungsmittel eine wichtige Rolle. Durch Telegraf, Telefon und Funkenspruch stehen sie miteinander und mit ihren Führern in Verbindung. Wir können zwar die Wirkung wahrnehmen, aber es würde uns schwer fallen, den Vorgang und ihr eigentliches Wesen zu schildern oder zu erklären.

Gerade so stehen wir mit unserm Vater im Himmel in Verbindung. Aber genau wie jene Apparate gegenseitig übereinstimmen müssen, so müssen auch wir mit unserm Vater im Himmel harmonieren. Diese Apparate und Instrumente werden vermittelst eines Schlüssels auf die gleiche Spannung gebracht. So kommen wir mit unserm Vater im Himmel in Fühlung durch die Schlüssel des Evangeliums, dieselben Schlüssel, die Christus dem Petrus übergab; die Macht und Kraft des Priestertums. Wer sich den Forderungen des Evangeliums unterzogen hat, dessen Pflicht ist es, diese Fühlung zu suchen. „Wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede." Wer, nachdem er getauft ist, sein Gebet vernachlässigt, wird es bald ganz aufgeben, und Licht und Wahrheit werden ihn wieder verlassen.

Durch das Gebet wurden Kranke geheilt, Tote auferweckt, Traurige fröhlich gemacht. Leute, die sich gegenseitig zerreißen wollten, sind durchs Gebet Brüder geworden und Familien, die zerstört waren, wurden durchs Gebet wieder glücklich zusammengebracht.

„Wir mangeln alle des Ruhms, den wir an Gott haben sollten". Täglich begehen wir kleine oder größere Sünden, für die wir Vergebung und Ueberwindung haben sollten — durch unser tägliches Gebet.

Wer darauf hält, täglich sein reuevolles, aufrichtiges Gebet dem Herrn darzubringen, dessen Seligkeit ist gesichert, denn wenn er den Quell des lebendigen Wassers schon gefunden hat, so wird er dabei bleiben, und sollte er ihn noch nicht erreicht haben, so wird ihn das Gebet sicherlich dazu führen.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage macht es jedem Familienvater innerhalb der Reihen ihrer Mitglieder zur Pflicht, das Familiengebet einzuführen und dauernd zu pflegen. Familienandachten bringen in der Tat ein Gefühl der Liebe und Anhänglichkeit in die Heimat, das nie vergessen oder zerstört werden kann. Wem die Ehre gegeben worden ist, als Haupt einer Familie vorzustehen, darf das Familiengebet nicht gering schätzen oder sich der Verpflichtung zu demselben entziehen. Auf Erden, und vielleicht auch im Himmel, giebt es nichts Schöneres als eine brave, gottesfürchtige und gut erzogene Familie, eine Familie, die getragen von dem Geist der Liebe und des Evangeliums, sich jeden Morgen und jeden Abend zu einer feierlichen Andacht zusammenfindet. In allem was wir tun, sind wir dermaßen abhängig von unserm Vater im Himmel, daß wir uns nicht dazu verstehen können, an unsere Arbeit zu gehen, ohne die Hilfe und den Geist Gottes zu unserm Tagewerk erfleht zu haben. Und der Schlaf hat zu sehr Aehnlichkeit mit dem Tode, als daß wir es wagen sollten, ohne unser Gebet schlafen zu gehen.

Diener, Lehrer usw., die ihrer Berufung gemäß Mitglieder in ihren Heimen besuchen, sollten dieselben niemals verlassen, ohne nicht gemeinschaftlich mit ihnen die Kniee gebeugt und vor unsern Vater im Himmel gekommen zu sein, damit der Geist Gottes in solchen Familien gekräftigt werde, und sie vor den Mächten der Finsternis bewahrt bleiben. Viele unserer Mitglieder und Freunde brauchen Anleitung und Beispiel um zu wissen, wie zu beten, und als Diener des Herrn sind wir verpflichtet, ihnen beides zu geben. Alle diese Gebete sollten unter der Leitung und Inspiriation des Heiligen Geistes verrichtet werden und in Demut und Aufrichtigkeit des Herzens. „Auch wird es einem Menschen übel angerechnet, wenn er betet, und nicht mit aufrichtigem Herzen, ja und es nützt ihm nichts, denn Gott nimmt keine solche auf". (Moroni 7 : 9).

Um erhört zu werden, und das ist die wichtigste Frage, müssen wir also in Demut und Aufrichtigkeit des Herzens beten. Wir sollten auch Weisheit gebrauchen und nur um solche Dinge bitten, von denen wir nach reiflicher Selbstprüfung wissen, daß sie zu unserm Besten sein werden. Wir dürfen ferner keine Spur von Feindseligkeit oder Rache in unserm Herzen haben, weil wir sonst unsern Glauben nicht ausüben können, denn „die Mächte des Himmels können wir uns nur durch die Prinzipien der Rechtschaffenheit dienstbar machen". Wenn wir so im Glauben und in dem Namen unsres Erlösers zu Gott kommen, als zu unserm tatsächlichen Vater, so wird sich auch an uns erfüllen, was der Heiland allen seinen Jüngern verheißen hat: „Und alles, was ihr bitten werdet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr es empfangen."

Ich erwähne dieses hier, weil es viele Menschen gibt, die das Gebet für zwecklos halten. Aber das Gebet ist nicht nur deshalb von Nutzen, weil dadurch die von uns gewünschten Folgen eintreten, sondern auch deshalb, weil damit der Glaube in den Herzen derer, die ihm richtig ausüben, vermehrt und gehoben wird. Wenn Sie zu Gott beteten, — und ich bezweifle nicht, daß Sie es getan haben — daß Er die Anstrengungen unserer Feinde zunichte machen soll, so haben Sie auch die Befriedigung gehabt zu wissen, daß Er Ihre Gebete erhört und beantwortet hat und nun können Sie mit vermehrtem Glauben zu Ihm gehen und Ihn wiederum bitten, weil Sie die Erfüllung Ihrer Gebete gesehen haben und Teilnehmer geworden sind an der Freude und Dankbarkeit, welche Gebetserhörungen stets bei denen hervorrufen, die ihre Gebete im Glauben darbringen,

George Q. C. Cannon
(1827—1901, Apostel seit 1860 und später Erster Ratgeber der Präsidenten Taylor, Woodruff und Snow.)

Abendläuten.

Die Macht des Gebets.

Brüder und Schwestern, wir sollten im Glauben leben, jeden Tag erfahrend, daß alle Macht bei Gott liegt, und daß wir es Ihm zu verdanken haben, wenn wir in gutem Frieden leben können, daß Er es ist, durch den die Wut unserer Feinde von Zeit zu Zeit zunichte gemacht wurde, und daß es Ihm zuzuschreiben sein wird, wenn der übrige Zorn unserer Gegner gedämpft und zurückgehalten werden wird. Sie sollten in Ihre Kammer gehen und den Namen des Herrn anrufen. Viele von Ihnen haben ja gelernt, wie sie zu beten haben; versäumt darum nicht, eure Gebete in die Ohren Jehovas hinaufsteigen zu lassen; Er wird sie erhören. Es scheint mir hie und da, daß wir die Macht nicht ganz verstehen, die wir bei Gott haben, dadurch daß wir wissen, wie wir uns Ihm in einer annehmbaren Weise nähern müssen. Alles was die Männer, die das Priestertum tragen und alles was die Schwestern zu tun brauchen ist, so zu leben, daß sie Gott näher kommen und Ihn anzurufen, ihre Herzenswünsche zum Besten Israels vor ihm auszuschütten, dann werden sie ihre Kraft spüren und ihr Vertrauen zu Gott wird gestärkt werden. Ich habe den Propheten Joseph Smith beten hören als die Macht Gottes auf ihm ruhte, und alle die ihn hörten, fühlten es, und ich habe gesehen, wie seine Gebete in einer wunderbare Weise beinahe unverzüglich erhört wurden. Einmal stellte Gouverneur Reynolds Männer an, um Joseph zu überfallen und abzuführen. Sie hätten ihren Entschluß beinahe ausgeführt aber Joseph hatte auch einige Freunde unter den Andersgläubigeu und dazu seine Brüder. Durch diese wurde er befreit, nach Nauvoo gebracht und entlassen unter einem Befehl, daß er innert 24 Stunden gesetzlich zu verhören sei. Der Gouverneur aber fuhr fort, ihn mit falschen Beschuldigungen zu verfolgen und war entschlossen, Joseph zu vernichten. Joseph und die Zwölfe gingen ins Gebet vor Gott, Joseph kniete vor den Herrn, sprach das Gebet und bat den Herrn, ihn aus der Gewalt dieses ruchlosen Mannes zu befreien. Unter anderm

sagte er dem Herrn ,daß er unschuldig vor Ihm sei, und daß sein Herz schwer unter den erduldeten Verfolgungen gelitten habe. Etwa 48 Stunden nach dieser Zeit erreichte Joseph die Nachricht, daß Reynolds sich eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte. Bevor er die Tat beging, ließ er eine Notiz auf seinem Pult zurück, worin er sagte, da das Volk des Staates seine Verdienste nicht schätze, mache er seinem Leben auf die Weise ein Ende.

Noch ein anderer Fall kommt mir gerade in den Sinn. Ein gewisser Mensch hatte eine äußerst feindselige Haltung gegen Joseph eingenommen und bemühte sich, Verfolgung über ihn zu bringen. Der Prophet ging zu seinem Gott, legte Ihm die Sache dar, und bat Ihn, ihn aus der Macht dieses bösen Menschen zu befreien. Joseph war ein Prophet, ein Seher, ein Offenbarer. Er war mit Gott bekannt. Er kannte die Stimme des Geistes wenn sie zu ihm sprach. Nachdem er sein Gebet gesprochen hatte, kam die leise sanfte Stimme wieder zu ihm und flüsterte: „Warte mit Geduld". Am nächsten Tag wurde jener Mensch von der Cholera ergriffen und starb nach wenigen Stunden. Beachten Sie auch wie schnell der Herr die Gebete Josephs erhörte, die er zu Ihm aufschickte als er im Liberty Gefängnis gefangen lag. Zu dieser Zeit waren die Präsidenten Young, Taylor und andere der Zwölfe gerade auf dem Weg durch die Clay-Grafschaft um den Eckstein des Tempels zu legen in Ausführung einer in Lehre und Bündnisse Abschnitt 118 gegebenen Offenbarung. Kaum hatte Joseph den Herrn angerufen, als er auch schon befreit wurde und zwar wurde sein Gebet bis auf den letzten Buchstaben erfüllt. Wiederum sprach die Stimme des Geistes zu ihm, seiner Seele Friede zusprechend und ihm zuflüsternd, daß seine Trübsal nur von kurzer Dauer sei. Es vergingen nur wenige Tage, bis er wieder die Freude hatte, seinen Brüdern die Hände zu schütteln und die Gemeinschaft seiner Familie und Freunde zu genießen. Joseph lebte solange bis er das Werk, das ihm aufgetragen worden war, ausgeführt hatte, ungeachtet der andauernden und erbitterten Opposition, gegen welche er stets zu kämpfen hatte. Und nach seinem Tod gieng das Werk immer weiter vorwärts, indem Gott und Seine Engel während der ganzen Zeit den Propheten Brigham durch Seinen Geist unterstützten und leiteten. Und Er wird fortfahren Seine Diener zu unterstützen, und durch sie und Sein Volk Israel wird er das größte und erhabenste Werk vollbringen, das die Welt je gesehen hat. An uns liegt es, für das Gefühl unserer Pflicht aufzuwachen und den Namen des Herrn in Demut anzurufen, so zu leben, daß wir Ihm näher kommen, dann werden unsere Augen geöffnet werden, wie in dem Falle des jungen Mannes, der dem alten Propheten Elisa diente, und wir werden sehen, daß mehr für uns sind als gegen uns, und daß das Element der Opposition die Erfüllung der Absichten Gottes nur beschleunigt. Setzen Sie Ihr Vertrauen auf Gott, bauen Sie auf Seine Verheißungen, leben Sie nach dem Licht und nach der Erkenntnis die Sie besitzen und alles wird gut mit Ihnen, im Leben und im Sterben.

27. Jan. 1883. Wilford Woodruff.

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: 3 Fr., Ausland 3 Kr., 2.40 Mk., 0.75 Dollar.

Verlag und verantwortliche Redaktion,
sowie Adresse des Schweizerisch-Deutschen Missionskontors:

Hyrum W. Valentine,

(für Deutschland und Oesterreich-Ungarn): St. Ludwig i. Els., postlagernd
(für die Schweiz und übriges Ausland): Basel, Rheinländerstr. 10/I.

Druck von Perrotin & Schmitt, St. Ludwig i. Els.